Islamic Relief
Deutschland

ISLAMIC RELIEF IM JEMEN

JAHRZEHNTELANGES HANDELN ZUR LINDERUNG VON ARMUT UND LEID

Inhaltsverzeichnis

» Islamic Relief im Jemen 3

» Wo wir arbeiten 4

» Essenzielle Unterstützung für die Region in einer komplexen Krise 5

» Humanitärer Bedarf im Jemen 7

» Wir leisten seit 1998 lebensrettende Hilfe im Jemen 9

» Einsatz für ein Ende des Krieges im Jemen 11

» Programme von Islamic Relief 13

» Grundversorgung mit Lebensmitteln 15

» Lebenswichtige Gesundheitsversorgung und lebensrettende Massnahmen gegen Unterernährung 17

» Neue Hoffnung für junge Menschen 21

» Unterstützung verwaister Kinder und ihrer Familien 22

» Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Hygieneprogramme 23

» Im Angesicht von COVID-19 24

» Weitere Unterstützung im Gesundheitswesen 26

» Gute Laune während Ramadan und Eid 28

» Unsere Leistungen in Zahlen 30

» Danke an Alle, die unsere Arbeit im Jemen Unterstützen 31

» Impressum 32

Islamic Relief im Jemen

Diese Publikation ist dem Gedenken an unseren lieben Kollegen Hamdi Abo Abdullah Al-Ahmadi gewidmet, einem humanitären Helfer von Islamic Relief, der 2019 getötet wurde, als er versuchte, Hilfe in Hodeida, Jemen, zu leisten. Den Kolleginnen und Kollegen bleibt er in Erinnerung, weil er sich trotz der großen Risiken und vielen Herausforderungen, denen sich die Helfer in diesem Land gegenübersehen, für die bedürftigen Menschen einsetzte.

Der Prophet Mohammad, Friede und Segen Allah's seien mit ihm, sagte:

„Der beste Mensch ist derjenige, der den Menschen nützlich ist"

Islamic Relief ist eine vom islamischen Glauben inspirierte Organisation im Bereich der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Wir helfen in einigen der am stärksten von akuter Not betroffenen Regionen und verbessern die Lebensbedingungen der Menschen. Die 1984 in Großbritannien gegründete Organisation ist heute in über 40 Ländern tätig. Wir helfen allen Menschen, die unsere Hilfe benötigen und diskriminieren dabei in keiner Weise.

Seit 1998 leisten wir im Jemen humanitäre Hilfe, während die von uns betreuten Regionen mit bewaffneten Konflikten, Vertreibung, Hungersnot, Krankheitsausbrüchen und einem schweren wirtschaftlichen Zusammenbruch zu kämpfen haben. Wo immer es möglich ist, arbeiten wir im Rahmen unserer Bemühungen zur Stärkung der Zivilgesellschaft mit Partnern vor Ort zusammen, wobei wir Menschen aller Altersgruppen und mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten in unsere Arbeit einbeziehen. Unser Team im Jemen gehört zu den ersten, die bei Notfällen mit lebensrettender Hilfe reagieren.

Nach Jahren schwerster Konflikte ist die Situation im Jemen eine der schlimmsten humanitären Krisen seit Jahrzehnten. Im Jemen gibt es mehr Menschen, die humanitäre Hilfe benötigen, als in jedem anderen Land der Welt. Wir versorgen sie mit Nahrungsmitteln, sauberem Wasser, Unterkünften und lebensnotwendiger medizinischer Versorgung, bereiten vor Ort auf Katastrophen vor und unterstützen Kinder in Not.

Islamic Relief unterstützt Menschen, dauerhaft ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, hilft im Bildungsbereich und unterstützt Menschen in akuten Notlagen, unabhängig von Hautfarbe, ethnischer Herkunft, politischer Meinung, Geschlecht oder Glauben. Wir sind aktives Mitglied von „Clustern", die eine enge Koordination von Hilfsmaßnahmen zwischen einer Vielzahl von Akteuren wie Communitys, UN-Organisationen, nationalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen, lokalen Behörden und der Zivilgesellschaft ermöglichen.

Wo wir arbeiten

Islamic Relief arbeitet von seinem Landesbüro in Sana'a, Jemen. Mit einem Team von mehr als 3.000 Mitarbeitern und Freiwilligen, die Einsätze in über 70 Prozent des Landes – 17 der 22 Gouvernements des Jemen – unterstützen, helfen wir Gemeinden im ganzen Land, auch in schwer zugänglichen Gebieten. Wir haben acht Außenstellen in Dhamar, Amran, Aden, Taiz, Hodeida, Sana'a, Marib und Raymah.

Essenzielle Unterstützung für die Region in einer komplexen Krise

Seit Ahmeds Haus bei den Unruhen zerstört wurde, lebt er mit acht Familienmitgliedern in einem Ein-Zimmer-Haus.

Islamic Relief leistet seit über zwei Jahrzehnten im Jemen existentielle Hilfe. Wir reagieren nicht nur in akuten Notlagen mit lebensrettender humanitärer Hilfe, sondern bieten auch ein Sicherheitsnetz für bedürftige Familien und bleiben vor Ort, um gefährdeten Menschen zu helfen, wenn eine Katastrophe eintritt.

„Am ersten Tag des Ramadan-Festes Eid-ul-Fitr kam es zu Luftangriffen und wir schafften es gerade noch, nur mit dem, was wir am Leib trugen aus dem Dorf zu fliehen. Wir waren lange zu Fuß unterwegs", erzählt Ahmed, 55.

Seit der Flucht aus Mandhar haben Ahmed und seine Familie ein Ein-Zimmer-Haus in der Stadt Al-Hudaidah gemietet. Ahmed ist behindert und seit 18 Jahren arbeitslos, sodass die Familie kaum über die Runden kommt.

In Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm der UN half Islamic Relief Jemen der Familie, indem sie jeden Monat Lebensmittelpakete bereitstellte. Solche Pakete enthalten Grundnahrungsmittel wie Mehl, Bohnen, Speiseöl, Salz und Zucker und sichert für Familien wie die von Ahmed das Überleben.

Muhammed Zulqarnain Abbas, Landesdirektor von Islamic Relief Jemen

Die Krise im Jemen hat das ohnehin schon arme Land verwüstet, mit katastrophalen Auswirkungen für die notleidenden Menschen. Sie ist heute die größte vom Menschen verursachte Krise der Welt, und nur sehr wenige sind ihren verheerenden Auswirkungen entgangen.

Der Großteil der Bevölkerung – 80 Prozent – weiß nicht, woher ihre nächste Mahlzeit kommt. Fast die Hälfte der jemenitischen Haushalte hat ihre Existenzgrundlage verloren und kann sich nicht einmal mehr das Nötigste zum Überleben kaufen. Die Währung ist kollabiert, das hat die Preise in die Höhe getrieben und so ist selbst Brot für viele Familien unerschwinglich geworden. Der Jemen steht erneut am Rande einer Hungersnot. Die Tragweite dieser Krise darf nicht unterschätzt werden. Diese Familien sind von schwerer Unterernährung oder sogar vom Hungertod bedroht, wenn sich die Situation nicht verbessert. Für viele sind die Auswirkungen bereits eingetreten, Familien haben Kinder und Angehörige durch den Hunger verloren. Ohne ein schnelles Ende dieser Krise werden viele weitere Menschen ihr Leben verlieren.

Der Konflikt hat die Wirtschaft zugrunde gerichtet und entscheidende Infrastruktur zerstört. Die Menschen sind für die Herausforderungen des täglichen Lebens schlecht gerüstet, da viele von ihnen dringend medizinische Versorgung benötigen. Unzureichende Wasser- und Hygieneeinrichtungen setzen viele Menschen dem Risiko aus, sich mit gefährlichen, durch Wasser übertragenen Krankheiten wie Cholera zu infizieren, und sie können sich nicht vor dem Coronavirus schützen.

Mein Herz schlägt auch für junge Menschen. Obwohl sie voller Optimismus sein sollten, sehen sie sich hoher Jugendarbeitslosigkeit und zermürbender Armut ausgesetzt. Es ist eine trostlose Realität, in der nur wenige Menschen noch Hoffnung auf eine bessere Zukunft haben.

Islamic Relief arbeitet seit 1998 im Jemen und hat für die Region angesichts der vielen Herausforderungen während dieser Zeit lebensrettende Hilfe geleistet. Wir versorgen arme Familien mit Nahrung, Kleidung und Unterkunft. Wir unterstützen auch gefährdete Kinder, insbesondere solche, die an den Folgen von Unterernährung leiden, und helfen jungen Menschen dabei, eine Arbeitsstelle zu finden. Wir haben wichtige Hygieneeinrichtungen zur Verfügung gestellt und tragen dazu bei, die Ausbreitung von Krankheiten, einschließlich COVID-19, zu stoppen.

Wir sind sehr dankbar für die Partner, mit denen wir im Jemen zusammenarbeiten, dazu zählen etwa das Welternährungsprogramm, der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA), die schwedische Agentur für internationale Entwicklungszusammenarbeit (SIDA) und unsere großzügigen Unterstützer aus aller Welt. Nicht zuletzt dank ihres enormen Einsatzes können wir weiterhin Leben retten und die Armut im Jemen lindern.

Islamic Relief sieht aus nächster Nähe das Leid, das durch tiefe Armut und anhaltende Konflikte verursacht wird. Wir appellieren weiterhin an die internationale Gemeinschaft, mehr zu tun, um den Menschen im Jemen zu helfen, von denen so viele unbeschreibliches Leid ertragen müssen. Wir brauchen Unterstützung, um diesem brutalen Krieg durch einen Waffenstillstand und einen politischen Dialog zwischen den Parteien ein Ende zu setzen. Nur wenn im Jemen endlich wieder Frieden herrscht, können die Menschen dort wieder ein Leben ohne Armut und Leid führen.

Humanitärer Bedarf im Jemen

Bevölkerung im Jemen
30 Millionen

24 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen

80% der Bevölkerung sind vom Krieg betroffen

4 Millionen Menschen wurden aus ihren Häusern entwurzelt

Über **20 Millionen** Menschen benötigen dringend medizinische Versorgung

Etwa **75 %** der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze

12 Millionen Kinder gelten als gefährdet

40 % der Bevölkerung sind vom Hungertod bedroht

„Wenn es genug zu essen gibt, essen wir, und wenn nicht, müssen wir geduldig sein", sagt Shoeyah, deren Sohn seit seiner Geburt unterernährt ist.

„Das Wichtigste ist, dass die Kinder ihre Milch bekommen. Für uns Erwachsene ist es kein Problem, wenn wir hungrig bleiben müssen. Wir essen irgendetwas, um uns am Leben zu halten. Ich hoffe, dass meine Kinder in Zukunft bei guter Gesundheit sind und bete zu Gott, dass der Krieg aufhört."

Die Familie kann aufgrund der heftigen Kämpfe nicht in ihre Heimat in der jemenitischen Region Haradh zurückkehren und lebt daher in einer Hütte in Hodeida, wo sie wartet und hofft.

Wir leisten seit 1998 lebensrettende Hilfe im Jemen

1998

Islamic Relief beginnt mit der Unterstützung von Bedürftigen.

2006

Wir beginnen unser Waisen- und Kinderhilfsprogramm im Lande. Bis heute haben wir mehr als 6.000 bedürftige Kinder im Jemen unterstützt, indem wir ihren Familien ein regelmäßiges Einkommen für ihre Grundbedürfnisse und ihre Schulausbildung sicherstellen. Islamic Relief macht auch den Kinderschutz zu einem zentralen Bestandteil aller unserer Programme und bietet Beratung für gefährdete Kinder an.

2011

Eritreische Flüchtlinge fliehen vor der Gewalt in Äthiopien in den Jemen. Islamic Relief unterstützt Hunderte von Flüchtlingen mit lebensnotwendigen Hilfsgütern wie Nahrung und Unterkunft.

2013

Islamic Relief startet ein umfangreiches Projekt, das sich auf ländliche Gemeinden in den Gouvernements Hodeida, Abyan und Lahj konzentriert. Um der zunehmenden Ernährungsunsicherheit entgegenzuwirken, fördert das Programm nachhaltige Lebensgrundlagen und verbessert die Lebensbedingungen.

2014

Islamic Relief setzt sich weiterhin für die Verbesserung des Schulbesuchs im Jemen ein, indem sie 1.200 bedürftige Schüler und ihre Familien mit Nahrungsmitteln versorgt. Darüber hinaus erhalten mehr als 10.600 Kinder in Hodeida Nährstoff-Shakes, um ihre schwere Unterernährung zu behandeln.

2015

Der Konflikt im Jemen eskaliert, und Islamic Relief versorgt 30.000 Familien in Sana'a und sechs weiteren Gouvernements mit Wasserbrunnen und Lebensmittelpaketen. Wir versorgen Krankenhäuser in Aden mit dringenden medizinischen Hilfsgütern, damit sie die Kranken und Verwundeten behandeln können, und verwalten die Mazraq-Lager, in denen 12.000 vertriebene Familien leben.

2017

Es gibt einen tödlichen Cholera-Ausbruch, der von der Weltgesundheitsorganisation und dem Internationalen Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) als der schlimmste der Welt eingestuft wird. Islamic Relief liefert 19 Tonnen medizinische Hilfsgüter. Außerdem stellen wir 60 Zelte für drei Krankenhäuser in Sana'a, Cholera-Medikamente und andere wichtige medizinische Hilfsgüter bereit.

2018

Nach zwei verheerenden Angriffen auf den Hafen von Hodeida erhöht Islamic Relief die Zahl der Nothilfeeinsätze. Über mehrere Monate hinweg arbeitet Islamic Relief mit anderen Nichtregierungsorganisationen zusammen, um einen Waffenstillstand zu fordern, der im Dezember in Kraft tritt, und unterzeichnet eine gemeinsame Erklärung für die 73. UN-Generalversammlung, in der ein umfassender Waffenstillstand und humanitäre Unterstützung gefordert werden.

2019

Erneute Angriffe im Gouvernement Hajjah töten 22 Menschen und verletzen viele weitere. Der vierjährige Hasham, der durch das Waisenpatenschaftsprogramm von Islamic Relief unterstützt wird, wird im Kreuzfeuer vor seinem Haus im Zentrum von Taiz erschossen und getötet. Islamic Relief schließt sich anderen internationalen Nichtregierungsorganisationen an und ruft in einer gemeinsamen Erklärung zu einem Waffenstillstand und einer stärkeren humanitären Intervention auf. Wir unterstützen die Familie von Hasham fast ein Jahr lang.

2020

Inmitten des COVID-19-Ausbruchs ist die von Islamic Relief verteilte Nahrungsmittelhilfe eine Lebensader für über 2,3 Millionen Menschen. Wir verteilen auch Gesichtsmasken und Handwaschmittel und unterstützen Gesundheitseinrichtungen und Quarantänezentren mit persönlichen Schutzausrüstungen, Nahrungsmitteln, Medikamenten und Schulungen. Darüber hinaus erhalten 500.000 Menschen, die von schweren Sturzfluten betroffen sind, Nahrungsmittel, Unterkünfte und Hygienesets.

Einsatz für ein Ende des Krieges im Jemen

Wir unterstützen die Appelle des UN-Generalsekretärs für einen weltweiten Waffenstillstand. Neben unseren lebensrettenden Programmen im Jemen arbeiten wir auch daran, die Ursachen des Leids zu bekämpfen, und setzen uns gemeinsam mit anderen für die Wiederherstellung des Friedens im Land ein. Wir nutzen unseren Einfluss, um die internationale Gemeinschaft aufzufordern, Druck auf die beteiligten Parteien auszuüben, damit der Konflikt sofort beendet wird.

Für Islamic Relief steht der Schutz der Zivilbevölkerung und der Helfer an erster Stelle. Wir appellieren an die Kriegsparteien, sich an das humanitäre Völkerrecht zu halten und sicherzustellen, dass Verletzungen und Todesfälle unter Zivilisten und Helfern um jeden Preis vermieden werden.

Darüber hinaus plädieren wir dafür, den Hilfsorganisationen ungehinderten Zugang zu den Regionen zu gewähren, in denen sie tätig sind. Humanitäre Hilfe darf niemals politisiert werden, und alle Hindernisse, die verhindern, dass Menschen in Not erreicht werden, sind zu beseitigen.

Wir rufen die internationale Gemeinschaft auf, sicherzustellen, dass genügend Mittel für wichtige lebensrettende Programme im Jemen zur Verfügung stehen, wie z.B. die Verteilung von Nahrungsmitteln, die Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhalts und Programme zur Aufklärung über Gesundheit, Wasser und Hygiene.

Gesundheitseinrichtungen können nicht ohne Material, medizinisches Personal, Ressourcen und die nötige Sicherheit betrieben werden. Deshalb fordern wir unsere Spender auf, jetzt in die Stärkung der Gesundheitssysteme zu investieren, um auf eine eskalierende Gesundheitskrise zu reagieren, die durch die COVID-19-Pandemie noch verschärft wurde.

Wir arbeiten mit den Behörden zusammen und appellieren an die Spender, damit uns die Mittel zur Verfügung stehen, um Maßnahmen zur COVID-19-Prävention, Aufklärungsarbeit und die Unterstützung des Gesundheitswesens an vorderster Front bereitstellen zu können.

Wir fordern die internationale Gemeinschaft außerdem auf, dafür zu sorgen, dass alle Häfen und Flughäfen im gesamten Jemen – einschließlich des Flughafens von Sana'a – geöffnet und voll funktionsfähig gehalten werden, damit Treibstoff und andere humanitäre und kommerzielle Güter sowohl in die nördlichen als auch in die südlichen Häfen des Jemen gelangen können. Die Beschränkungen müssen aufgehoben werden, damit Lebensmittel, Treibstoff und humanitäre Hilfe sicher durch das Land transportiert werden können.

Programme von Islamic Relief

Kinder profitieren von der Wassernothilfe von Islamic Relief in Dhamar, Jemen.

Lebensrettung: Humanitäre Hilfe

Islamic Relief ist ein Rettungsanker für Tausende von Familien, deren Leben jeden Tag durch die langwierige Krise im Jemen beeinträchtigt wird. Wir reagieren schnell auf Notfälle und verteilen dringend benötigte Hilfsgüter wie Medikamente, Lebensmittel und Wasser sowie Kleidung, Unterkünfte und Hygieneartikel. Familien, die durch die Armut an den Rand gedrängt wurden, erhalten soziale Hilfe und Unterstützung beim Zugang zu Nahrung und sicheren Unterkünften. Islamic Relief übernimmt auch Patenschaften für Tausende von Waisenkindern und hilft ihnen, ihre Grundbedürfnisse zu erfüllen und sicherzustellen, dass sie zur Schule gehen können.

Islamic Relief arbeitet mit dem Welternährungsprogramm im Jemen zusammen, um notleidende Familien wie die von Ali mit lebenswichtigen Nahrungsmitteln zu versorgen.

"Alle zwei Monate versorgt uns die Organisation mit einem Lebensmittelpaket, das Mehl, Speiseöl, Bohnen, Zucker, Reis und Salz enthält"

„Wir haben wirklich zu kämpfen, vor allem mit einem Mangel an Lebensmitteln. Unsere Kinder sind von Unterernährung bedroht. Wir sind in dieser Lage, weil wir einfach kein Einkommen haben. Wir sind ausschließlich auf die Unterstützung von Hilfsorganisationen angewiesen, um unsere Familien zu ernähren", sagt der 65-jährige Ali aus Maghreb. Er ist einer von Millionen Jemeniten, die seit Ausbruch des Krieges im Jahr 2015 mit schlimmen Lebensbedingungen konfrontiert sind.

„Die Lebensmittelpreise sind in die Höhe geschnellt, was das Leben noch härter macht. Wir haben große Schwierigkeiten, Zugang zu Nahrung, Wasser und medizinischer Versorgung zu bekommen. Der Transport ist sehr teuer und wir sind gezwungen, zu Hause auf Hilfe zu warten. Wir haben kein Geld, und das wirkt sich auf uns alle aus. Die Menschen leben unter sehr schwierigen Umständen."

Ali arbeitet als stellvertretender Schulleiter in der Dorfschule, aber der anhaltende Konflikt hat dazu geführt, dass die Lehrer jetzt auf freiwilliger Basis arbeiten, so dass er kein Einkommen hat, mit dem er seine zwölfköpfige Familie unterstützen kann.

„Der verheerende, andauernde Konflikt hat dazu geführt, dass das Bildungssystem komplett zusammengebrochen ist, die Lehrer wurden seit fast fünf Jahren nicht mehr bezahlt. Wir haben gut gelebt, bevor dieser Krieg ausbrach, aber wie Sie sehen können, haben sich unsere Bedingungen deutlich verschlechtert."

Grundversorgung mit Lebensmitteln

Islamic Relief bei der Verteilung von Hilfsgütern an von Überschwemmungen betroffene Familien im Jemen im Jahr 2020. Insgesamt haben wir 6.000 Familien mit Paketen unterstützt, die Grundnahrungsmittel, fertige Mahlzeiten und Hygieneartikel enthielten.

Im Jemen versorgen die Lebensmittelprogramme von Islamic Relief eine große Anzahl von Menschen. Achtzig Prozent der Familien wissen nicht, woher ihre nächste Mahlzeit kommen soll. Wenn Familien in einer Notsituation gezwungen sind, aus ihren Häusern zu fliehen, stellen wir sicher, dass sie mit grundlegenden Lebensmitteln unterstützt werden, um ihre Kinder ernähren zu können. Als einer der größten Partner des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen verteilen wir Lebensmittelgutscheine und Lebensmittelpakete, die wichtige Grundnahrungsmittel wie Reis, Mehl und Öl enthalten und für Familien in Krisensituationen lebensrettend sind.

„Islamic Relief hat Glück in unsere Gesichter gezaubert und wir können wieder Hoffnung schöpfen. Andere Organisationen haben uns aufgegeben, aber Islamic Relief hat uns immer beigestanden."

„Bevor der Krieg ausbrach, hatte ich ein gutes Leben und eine Arbeit zu finden war einfach. Jetzt ist das Leben sehr schwierig geworden, und eine Arbeit zu finden, ist schier unmöglich", sagt der 62-jährige Abdulhakeem aus Al-Shimayatain im Gouvernement Taiz, der keine Arbeit findet, um seine große Familie zu ernähren.

„Wir waren gezwungen, unser Auto, das früher unsere Haupteinnahmequelle war, sowie Gold, Land und alles, was wir hatten, zu verkaufen, um unsere Kinder durchzubringen. Dann begann ich, mir von anderen etwas zu leihen, und verschuldete mich stark. Meine Frau und ich machten eine sehr schwierige Zeit durch. Oft konnten wir unseren Kindern überhaupt nichts zu essen geben, der Hunger war schrecklich."

„Als die Lebensmittelpreise in die Höhe schossen, wussten wir nicht mehr, was wir tun sollten, denn wir hatten überhaupt kein Geld mehr. Das Leben ohne ausreichend Nahrung machte mich sehr müde. Hinzu kam, dass wir oft Wasser mit Kanistern auf Eseln von sehr weit herbringen mussten, was mich noch mehr erschöpfte. Der anhaltende Krieg hat meine Gesundheit stark in Mitleidenschaft gezogen. Ich litt an Magenproblemen, Bluthochdruck und Diabetes aufgrund der ständigen Angst, wie ich meine Familie ernähren soll", sagt Abdulhakeem.

Islamic Relief führte ein Nahrungsmittelnothilfeprogramm in Taiz durch und versorgte 1.150 bedürftige Familien jeden Monat mit Lebensmittelpaketen. Dies hat das Leben von Abdhulhakeem und vielen anderen gerettet.

Lebenswichtige Gesundheitsversorgung und lebensrettende Massnahmen gegen Unterernährung

„Meine Frau und ich hatten keine Hoffnung mehr und waren tieftraurig, als wir sahen, dass der Gesundheitszustand von Yasmeen immer schlechter wurde. Alhamdulillah, jetzt ist sie wieder gesund“

„Wenn Yasmeen weint, gebe ich ihr stark mit Wasser verdünnte Milch. Ich kann sie nicht stillen, ich habe keine Milch. Ich dachte, was ich ihr gab, sei ausreichend, aber es war nicht nahrhaft genug, ich hätte sie fast verloren“, sagt Layla und beschreibt, wie ihre Unterernährung sie daran hinderte, ihre 18 Monate alte Tochter Yasmeen zu stillen.

„Mein Mann hat früher in Saudi-Arabien gearbeitet, aber er kam ohne Arbeit zurück in den Jemen, sodass wir heute keine große Einkommensquelle haben. Unser Leben wurde dadurch sehr hart. Uns fehlte das Nötigste, um unsere Kinder zu ernähren, und wenn wir Glück hatten, bekamen wir vielleicht eine Mahlzeit am ganzen Tag."

Laylas Ehemann fügt hinzu: „Hinzu kommt, dass wir im Dorf Althaher leben, das sehr abgelegen ist. Wir müssen viele Kilometer bis zur Gesundheitsstation laufen. Durch den andauernden Krieg hat sich unser Leben weiter verschlechtert."

Yasmeen wurde in eine von Islamic Relief unterstützte Klinik eingeliefert, wo sie wegen schwerer Unterernährung behandelt wurde. Sie erhielt eine Reihe von Antibiotika sowie Nahrungsergänzungsmittel, die Kindern bei der Gewichtszunahme helfen. Als es ihr wieder besser ging, wurde sie aus dem Krankenhaus entlassen, aber weiter regelmäßig untersucht. Sie erhielt die erforderliche medizinische Hilfe, um wieder vollständig zu Kräften zu kommen.

„Gott sei Dank, meiner lieben Tochter geht es jetzt besser"

Von den geschätzten 7,4 Millionen Menschen im Jemen, die Hilfe zur Behandlung oder Vorbeugung von Mangelernährung benötigen, sind zwei Millionen Kinder unter fünf Jahren. Zu ihnen gehörte auch die 12 Monate alte Leila* aus Hodeida. Als die Mitarbeiter von Islamic Relief ihr zum ersten Mal begegneten, brauchte sie dringend medizinische Versorgung, aber ihre Familie konnte sich das nicht leisten. Ihr Vater Ahmad* ist Arbeiter und verdient beim Bau von Strohhäusern nur wenig Geld, um den Lebensunterhalt seiner fünfköpfigen Familie zu bestreiten.

Als Leilas Eltern sie in die Gesundheitsstation in Al Qozan brachten, diagnostizierte der Arzt eine schwere akute Unterernährung. „Meine Tochter war abgemagert und krank. Sie wog 4,7 kg. Sie war so schwach und hatte kaum Appetit, was ihren Zustand noch verschlimmerte", sagt ihre Mutter Fatima.*

Islamic Relief baute die Gesundheitsstation in Al Qozan auf, um die grundlegende medizinische Versorgung der Familien zu gewährleisten, und unterstützt sie weiterhin, damit sie Kindern wie Leila eine Behandlung gegen Unterernährung bieten kann.

„Bevor die Gesundheitsstation in Al Qozan gebaut wurde, haben wir sehr gelitten. Die nächstgelegene Gesundheitsstation war fünf Stunden entfernt. Das ist zu weit für mich, um mit meinem Kind regelmäßig zur Behandlung zu gehen", erklärt Ahmad, dessen Tochter sich inzwischen von der Unterernährung erholt hat.

„Ich habe mich verpflichtet, Leila regelmäßig in die Gesundheitsstation zu bringen, um sie untersuchen zu lassen und Hilfe für ihre Ernährung zu bekommen. Gott sei Dank geht es meiner lieben Tochter jetzt besser. Sie ist gesund und sehr hübsch. Die Gesundheitsstation leistet lebensrettende Hilfe für meine Tochter und alle Menschen im Dorf. Es ist der Klinik zu verdanken, dass Leila mit ihrer Familie einer viel gesünderen Zukunft entgegensehen kann, Inscha'Allah", sagt Ahmad.

** Namen von der Redaktion geändert.*

„Sie haben das Leben meiner Tochter und vieler anderer gerettet“

„Ich habe Schwierigkeiten, meine Familie mit ausreichend Essen zu versorgen“, sagt der Vater der 16 Monate alten Sumaia. „Manchmal haben wir nicht einmal eine Mahlzeit pro Tag. Es war sehr schwer für mich, meine Kinder leiden zu sehen, weil sie nicht genug zu essen hatten.“

Aufgrund des anhaltenden Konflikts im Jemen sind Hunderttausende von Menschen ohne Arbeit – auch Sumaias Vater. Da ihre Familie sehr arm ist, litt Sumaia an akuter U ntererernährung, bis Islamic Relief eingriff.

„Eine freiwillige Gesundheitshelferin von Islamic Relief klopfte an unsere Tür. Sie stellte sich vor und bat darum, Sumaias mittleren Oberarmumfang zu messen. Sie sagte, meine Tochter sei unterernährt und anfällig für viele Kinderkrankheiten“, sagt ihre Mutter.

„Zuerst machte ich mir Sorgen um Sumaias Gesundheitszustand, aber dann versicherte die Helferin, dass dieses Problem gelöst werden kann, wenn ich meine Tochter nach Al Qozan bringe, dem nächsten Krankenhaus.“

Sumaia wurde in die Gesundheitsstation in Al Qozan eingeliefert, wo ihre Behandlung begann. Das Kind wurde dann auf ein Beikostprogramm umgestellt. Nach genauer Beobachtung und der medizinischen Versorgung, die sie brauchte, hatte sie bei der Oberarmmessung bessere Werte, sie hat zugenommen und ist ein Stück größer geworden und nun ist sie vollständig genesen.

„Ich bin Islamic Relief und den Spendern sehr dankbar für die Bereitstellung dieses kostenlosen Dienstes. Sie haben das Leben meiner Tochter und vieler anderer gerettet“, sagt Sumaias Vater.

Neue Hoffnung für junge Menschen

Junge Menschen stehen im Jemen vor enormen Herausforderungen. Armut und Traumata hindern sie daran, die Schule zu besuchen und zu lernen, während die steigende Jugendarbeitslosigkeit dazu führt, dass junge Menschen nicht in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt zuverlässig zu verdienen. Islamic Relief steht ihnen zur Seite und hilft, ihre Grundbedürfnisse zu erfüllen, den Zugang zu hochwertiger Bildung zu verbessern und die Existenzgrundlage sicherzustellen. In Abstimmung mit dem Ministerium für Planung und internationale Zusammenarbeit helfen wir Menschen wie Yahya, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, um ihre Familien mit Lebensmitteln und anderen lebensnotwendigen Dingen versorgen zu können, und geben ihnen Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

„Mein Traum ist es, zu studieren und in den Medien zu arbeiten"

Viele Menschen – vor allem schwangere Frauen – starben auf der Straße", sagt Yahya, 18, der im Bezirk Bajil lebt. Yahya ist der Ernährer der Familie und verdient nicht mehr als 1.500 jemenitische Riyal (5,00 €) pro Tag, indem er auf seinem Motorrad Menschen transportiert, die medizinische Behandlung benötigen.

Aber sein Dorf ist 15 Kilometer vom nächsten Gesundheitszentrum entfernt – und es ist ein beschwerlicher Weg über unwegsame Straßen. „In meinem Dorf fehlt es an den grundlegenden Dingen zur Basisversorgung, Wasser, medizinischen Einrichtungen und befestigten Straßen."

Im Dorf Al-Guraizi leben etwa 900 Menschen. Es war äußerst schwierig für sie das nächste Gesundheitszentrum, den Markt und die Einrichtungen zur Grundversorgung zu erreichen. In der Regenzeit mussten sie bis zu einem Monat warten, bis die unwegsamen Straßen rund um das Dorf wieder trocken waren – was den Zugang zur Basisversorgung fast unmöglich machte.

In Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm setzte sich Islamic Relief für den Bau einer neuen Straße ein. Sie verkürzte die Entfernung zu den nächsten Einrichtungen auf zwei Kilometer und schuf viele Arbeitsmöglichkeiten für die Menschen vor Ort.

Jetzt gehört Yahya zu denen, die auf eine bessere Zukunft hoffen.

Unterstützung verwaister Kinder und ihrer Familien

Erinnerung an Haschem

Im Jahr 2019 starb ein vierjähriger Junge vor seinem Haus im Zentrum von Taiz im Jemen im Kreuzfeuer durch eine verirrte Kugel.

Hashem (Bild oben) wurde durch das Waisenpatenschaftsprogramm von Islamic Relief unterstützt, das den Familien von Waisenkindern ein regelmäßiges Einkommen bietet, mit dem sie ihre Grundbedürfnisse decken und sie zur Schule schicken können.

„Keine Familie sollte solches Leid erfahren müssen, und es sollten nicht noch mehr unschuldige Menschen sterben", sagt der Landesdirektor von Islamic Relief Jemen, Muhammed Zulqarnain Baloch. Nach dem tragischen Tod von Hashem haben wir seine Mutter weiterhin finanziell unterstützt, damit sie für ihre vier verbliebenen Kinder sorgen kann. Wir unterstützen seine beiden Brüder im Rahmen unseres Waisenpatenschaftsprogramms und sorgen dafür, dass die Familie über den Winter die nötige Unterstützung erhält. Wir versorgen sie auch weiterhin während des Ramadans mit lebenswichtigen Lebensmittelpaketen sowie mit Kurban-Fleisch und Geschenken, mit denen sie das Opferfest Eid-ul-Adha feiern können.

Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Hygieneprogramme

Mehr als zwei Drittel der Jemeniten benötigen Unterstützung, um ihre Grundbedürfnisse in den Bereichen Trinkwasser, Abwasser und Hygiene zu befriedigen – einschließlich 12,6 Mio. Menschen, die in akuter Not sind. Jahrelange Unterentwicklung, große Schäden durch Konflikte, unregelmäßige Kraftstoffimporte und Naturkatastrophen haben dazu geführt, dass die Wasserversorgung und die Abwassersysteme nicht einmal mehr ein Minimum leisten können.

Islamic Relief hat sich zum Ziel gesetzt, eine zuverlässige Wasserversorgung in den betroffenen Regionen aufzubauen und Hygieneschulungen durchzuführen, um die Verbreitung von durch Wasser übertragenen Krankheiten zu verhindern. Außerdem arbeiten wir mit den Binnenflüchtlingen und den Communitys, die sie aufgenommen haben, zusammen, um bedürftigen Familien mit Wasser, sanitären Einrichtungen, Abfallentsorgung und Hygiene zu helfen.

„Jetzt haben wir keine Probleme mehr, sauberes Wasser zu finden. Wir können so viel holen, wie wir brauchen, und die Wasserquelle ist nur wenige Meter von Zuhause entfernt. Wir müssen keine langen Strecken mehr laufen, nur um Wasser zu holen, das man nicht unbedenklich trinken kann."

„Die Gesundheitseinrichtung, in der ich arbeite, hatte keinen Zugang zu ausreichend sauberem Wasser. Es gab keine funktionierende Wasserversorgung", sagt Abdulmajeed aus Al-Batana, das für den Mangel an sauberem Wasser bekannt ist.

„Wenn wir es endlich geschafft haben, Wasser zu bekommen, mussten wir danach noch sehr viel Zeit und Mühe aufwenden, bevor wir es überhaupt nutzen konnten. Wir waren auf Wassertransporte angewiesen, um den Wassertank in unserer Gesundheitseinrichtung aufzufüllen, aber wir konnten uns das kaum leisten, also hatten wir wirklich zu kämpfen."

Islamic Relief stattete den Hauptwasserbrunnen der Gesundheitseinrichtung mit einer Solaranlage aus und reparierte die kaputte Wasserversorgung. Das ist eine nachhaltige Lösung, die auch die Umwelt entlastet.

Im Angesicht von COVID-19

Islamic Relief arbeitete hart daran, die Ausbreitung von COVID-19 zu verhindern, indem wir Schulungen und medizinisches Material für Gesundheitseinrichtungen bereitstellten und die Menschen in Quarantänezentren unterstützten. Wir waren ein Rettungsanker für bedürftige Familien, deren Lebensgrundlage durch die Pandemie verloren ging, und halfen, ihre Last durch finanzielle Unterstützung zu erleichtern.

Erinnerung an Haschem

Wie in so vielen anderen Ländern drohte COVID-19 auch im Jemen viele notleidende Familien an den Rand des Abgrunds zu treiben, da sie Lebensgrundlagen und geliebte Menschen verloren und mit einem Mangel an Informationen und grundlegender medizinischer Versorgung kämpften. Da der Gesundheitssektor im Jemen bereits am Rande des Zusammenbruchs stand, hatten viele Menschen mit Symptomen der Krankheit keinen Zugang zu einer Behandlung, während die Angst vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus und die damit verbundene Stigmatisierung andere davon abhielt, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Islamic Relief stellte für Tausende von Menschen, die von dem Ausbruch betroffen waren, lebenswichtige medizinische Versorgung bereit. Wir trugen dazu bei, die Ausbreitung des Virus zu verhindern, indem wir Hygieneartikel für den Notfall, Gesichtsmasken, Handschuhe und medizinische Geräte an das medizinische Personal verteilten.

Islamic Relief stellte außerdem Sauerstoff und persönliche Schutzausrüstung für Gesundheitseinrichtungen zur Verfügung und schulte das Gesundheitspersonal in Infektionsprävention und kontrolle sowie in der bestmöglichen Pflege von Patienten mit COVID-19.

Wir unterstützten Menschen in Quarantänezentren in Sana'a und Dhamar mit verzehrfertigen Mahlzeiten, Hygiene- und Würdepaketen. Darüber hinaus erhielten besonders gefährdete Familien finanzielle Unterstützung und Hilfe bei der Existenzsicherung und einen Rettungsanker durch ein Nahrungsmittelsoforthilfeprogramm.

Islamic Relief-Mitarbeiter verteilen Lebensmittelgutscheine, um bedürftige Familien zu unterstützen, die von der COVID-19-Pandemie betroffen sind.

„Ich hoffe, dass mein Haus repariert wird und dass meine Kinder zur Schule gehen und studieren können, damit sie eine gute Zukunft haben"

„Jeden Tag gehe ich auf den Markt, um zu sehen, ob ich Arbeit finden kann oder nicht. Ich kämpfe auf diese Weise vom Morgengrauen bis zum Sonnenuntergang. Manchmal finde ich Arbeit, und manchmal nicht. Entweder gehe ich mit etwas Essbarem für meine Familie nach Hause oder ich komme mit leeren Händen zurück", sagt der siebenfache Vater Raheem aus Tawahee.

„Wir leben in nur einem Zimmer, dessen Decke beschädigt ist. Ich versuche schon seit sechs Jahren, sie zu reparieren, aber ich kann es mir nicht leisten, weil ich nicht genug Geld habe. Wenn es regnet, müssen wir anderswo Unterschlupf finden.

„Wir haben auch keinen Zugang zu Wasser und wir haben wirklich mit dem Mangel an Elektrizität zu kämpfen. Die Umstände sind so schwierig, dass ich mir nicht einmal die einfachsten Lebensmittel und Medikamente leisten kann. Meine Frau hat Gebärmutterhalskrebs und wir können sie nicht behandeln. Wann immer meine Kinder krank werden, haben wir Mühe, sie in die nächste Gesundheitseinrichtung zu bringen.

„Der Krieg hat dazu geführt, dass das Leben hart geworden ist. Aufgrund der großen Armut und des Hungers, mit denen wir konfrontiert sind, habe ich das Gefühl, dass wir wie tote Körper laufen. COVID-19 hat eine bereits schwierige Situation noch schlimmer gemacht. Ich fühle mich am Boden zerstört und deprimiert. Die Situation der meisten meiner Nachbarn ist genauso schlimm. Die Pandemie bedeutete, dass wir nicht einmal auf die Straße gehen konnten, um nach Arbeit zu suchen.

„Islamic Relief hat die dringend benötigte Unterstützung geleistet. Sie versorgten mich mit Lebensmitteln und halfen mir, meine Familie während der Pandemie zu ernähren", sagt Raheem.

Raheem träumt nun von einer besseren Zukunft für seine Familie, mit der Hilfe von Islamic Relief.

Weitere Unterstützung im Gesundheitswesen

Islamic Relief unterstützt das kollabierende Gesundheitssystem im Jemen und bietet lebensrettende Hilfe für Menschen in einer der notleidendsten Regionen der Welt. Wir unterstützen Gesundheitszentren, Krankenhäuser, Nierendialyse-Zentren, Prothesen- und Physiotherapie-Zentren und versorgen sie mit der Ausrüstung und Ausbildung, die sie so dringend benötigen.

Wir verbessern die Behandlung von Kinderkrankheiten und Programmen zur reproduktiven Gesundheit durch die Ausbildung von Gesundheitspersonal. Außerdem versorgen wir Gesundheitseinrichtungen mit wichtigen Medikamenten, Laborlösungen und lebenswichtigen Geräten. Dazu gehören medizinische Geräte, die zur Herstellung von Prothesen benötigt werden, und Spezialgeräte, die unter anderem für Gynäkologie, Orthopädie, Pädiatrie und Psychiatrie erforderlich sind.

„Der Einsatz von Islamic Relief trägt dazu bei, dass die Krankenhäuser den Bedarf an medizinischer Versorgung besser decken können. Früher war unser Krankenhaus nur in der Lage, 20 Patienten pro Tag zu behandeln... Jetzt können wir mehr als 80 Fälle behandeln."

„Wir haben nicht die Möglichkeit, viele Patienten zu behandeln, weil es unserem Krankenhaus an Medikamenten, Ausrüstung und Personal fehlt", sagt Dr. Asma'a Al Kamil, Allgemeinmedizinerin im ländlichen Krankenhaus von Al Sharq, und erklärt, dass sich ansteckende und vermeidbare Krankheiten schnell ausbreiten.

„Die Gesundheitssituation im Jemen verschlechtert sich, vor allem seit dem Ausbruch des Krieges im Jahr 2015. Die Mehrheit des Gesundheitspersonals ist auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen aus den ländlichen Gebieten in die Städte geflohen und hat die Menschen auf dem Land ohne ausreichende medizinische Versorgung zurückgelassen. Die Menschen hier leiden an vermeidbaren Krankheiten, weil es an medizinischer Hilfe mangelt.

Sintflutartige Regenfälle, eine Treibstoffkrise und COVIO-19 haben die humanitäre Situation weiter verschlimmert. Nach Angaben der UN sind nur 51 Prozent der Gesundheitseinrichtungen aufgrund von Schäden, Personalmangel und fehlendem medizinischem Material voll funktionsfähig", erklärt Dr. Asma'a.

Islamic Relief führte ein Projekt in den Gouvernements Hodeida, Dhamar, Amran und Sa'ada durch, um Gesundheitseinrichtungen mit lebenswichtigen Medikamenten, medizinischem Material und Ausrüstung zu unterstützen. Das Projekt bietet dem Gesundheitspersonal außerdem wichtige Schulungen und Anreize, damit die Gesundheitseinrichtungen gut funktionieren.

„Die Anreize, die wir von der Organisation erhalten, spielen eine wesentliche Rolle dabei, unser Leben zum Besseren zu verändern. Sie helfen uns, weiterhin medizinische Versorgung für die schwächsten Menschen bereitzustellen."

Samra'a und Malak

Im Alter von elf und neun Jahren wurde bei Samra'a und Malak eine Gehirnkrankheit diagnostiziert. Die Ursache ist unbekannt. Die Bewegungsfähigkeit der Schwestern verschlechterte sich zunehmend und sie kämpfen mit alltäglichen Aufgaben wie Essen, auf die Toilette gehen und sich anziehen. Ihr Arzt empfahl eine genetische Untersuchung, um die Ursache der Krankheit zu bestätigen, aber sie sind zu arm und können sich das nicht leisten, zumal ihr Vater kürzlich seinen Job verloren hat.

Samra'a und Malak erhielten jeweils einen Rollstuhl von Islamic Relief. Die Rollstühle ermöglichen es den Kindern, sich wieder unabhängig zu bewegen, und haben ihr psychisches und soziales Wohlbefinden gefördert, da sie nun wieder lernen, spielen und sich mit ihren Freunden treffen können.

„Ich hoffe, ich werde gesund, damit ich wieder arbeiten kann"

Sadeq, 36, verdiente früher seinen Lebensunterhalt mit dem Verkauf von Mobiltelefonzubehör und Computerhardware. Er war auf dem Weg aus der Stadt Taiz, um seine Waren an Händler zu verkaufen, als auf der Straße Gefechte ausbrachen.

„Ich war mit anderen Fahrgästen in einem Bus", erinnert sich der Vater von fünf Kindern. „Der Fahrer wurde angeschossen und getötet, sodass wir nicht mehr wegkamen. Inmitten von Geschrei und Schrecken im Bus hielt ich meine Ware in den Händen. Ein paar Minuten später wurden einige Passagiere getötet und andere verletzt, darunter auch ich. Ich erinnere mich nur an den Tod des Fahrers, weil er das erste Opfer im Bus war. Als eine Kugel meinen Kopf traf, wurde ich bewusstlos und ins Krankenhaus gebracht.

„Ich fiel ins Koma. Nach einem Monat erlangte ich das Bewusstsein wieder und ich war schockiert, dass meine linke Hand und mein linkes Bein gelähmt waren und ich beim Sprechen stottere.

„Danach konnte ich nicht mehr arbeiten, und meine Familie wurde von Hilfsorganisationen abhängig, die uns mit Lebensmitteln und medizinischer Versorgung halfen. Ich brauchte intensive Physiotherapie, Salben und Medikamente.

„Islamic Relief versorgte mich mit Schienen für mein Bein und meine Hand, Physiotherapie, Medikamenten und Krücken."

Islamic Relief hat drei Zentren für Physiotherapie und Prothesen in Sana'a, Taiz und Aden unterstützt. Die Zentren helfen Menschen, sich von Verletzungen zu erholen oder mit ihren lebenslangen Beeinträchtigungen weiterzuleben. Wir helfen bei Wartungsarbeiten und mit Materialien und unterstützten die Mitarbeiter finanziell.

„Ich bin optimistisch, was die Zukunft angeht, ich hoffe, dass mein Bein und meine Hand besser werden, damit ich wieder arbeiten kann."

Gute Laune während Ramadan und Eid

Jeden Ramadan versorgt Islamic Relief bedürftige Familien im Jemen mit wichtigen Lebensmittelpaketen wie Öl, Mehl und Datteln.

Mit den Lebensmittelpaketen können sie sich besser auf den Monat Ramadan vorbereiten und sich weniger Sorgen machen, wie sie an das Essen für das Fastenbrechen am Abend kommen.

„Ich bin glücklich, dass meine Kinder etwas zu essen haben"

„Wir bekommen kaum genug zu essen und manchmal gibt es überhaupt kein Essen zuhause. Es ist lange her, dass wir Huhn, Fleisch und Fisch gegessen haben. In den letzten drei Jahren hatten wir wirklich Mühe, genug zu essen zu finden", sagt Gabra, eine zweifache Mutter, die seit dem Tod ihres Mannes vor drei Jahren ihre Familie allein versorgen muss. Seit sie aus ihrer Heimat geflohen ist, lebt sie mit ihren Kindern bei ihrer Schwester in Taiz.

„Das Ramadan-Lebensmittelpaket spielt eine große Rolle, um vor allem den Vertriebenen zu helfen, da wir dringend Nahrung benötigen. Es ist sehr schwierig, wenn der Ramadan kommt; du hast dein Zuhause verloren und deine Kinder haben kein richtiges Essen", sagt Gabra.

„Jetzt kann ich sagen, dass ich genug Essen für den ganzen Monat Ramadan habe, und ich bin glücklich, dass meine Kinder während des heiligen Monats zu essen haben."

Außerdem führen wir im Jemen ein Kurban-Programm durch, bei dem wir bedürftige Familien mit Fleisch versorgen, damit sie das Zuckerfest feiern können, ohne sich Sorgen um ihre Ernährung machen zu müssen.

Wo immer es möglich ist, integrieren wir unsere saisonalen Lebensmittelverteilungen mit anderen humanitären und Entwicklungsprogrammen, so dass wir zum Beispiel die Familien von gesponserten Waisenkindern erreichen können.

„Wir haben normalerweise kein Fleisch… Ich bin Ihnen wirklich von Herzen dankbar"

„Unsere Lebensbedingungen haben sich seit Ausbruch des Krieges verschlechtert", sagt Elham, die mit ihren Kindern in der Stadt Dhamar unter erbärmlichen Bedingungen lebt. Da sie nicht über die Runden kommt, ist die 28-Jahrige auf Unterstützung von außen angewiesen.

„Ich habe ein Haus mit drei Zimmern gemietet, das kostet 12.000 jemenitische Riyals (5,00 €) pro Monat. Andere Menschen helfen uns, damit wir das bezahlen können. Ich hole Wasser aus den Wassertanks der Hilfsorganisationen oder von der Moschee, die etwa 30 Minuten Fußweg entfernt ist. Das Wasser ist salzig, aber es gibt hier kein anderes Trinkwasser."

Bei so viel täglicher Not bieten selbst religiöse Feste kaum eine Atempause, aber Elham träumte davon, ihren Kindern ein fröhliches Zuckerfest zu bereiten.

„Wir wünschten, wir hätten Fleisch, Eid-Süßigkeiten und Kleidung für unsere Kinder. Wir hatten gehofft, mit unseren Kindern ein Picknick machen zu können, um sie aufzuheitern, aber der Eid-Tag ist wie jeder andere Tag", sagt Elham.

Dann erhielt Elham ein Kurban-Fleischpaket von Islamic Relief, was ihr ein wenig ihre Sorgen nahm und bedeutete, dass sie nun auch das Zuckerfest feiern konnten, das die Kinder verdient hatten.

Unsere Leistungen in Zahlen

Seit Beginn unserer Arbeit im Jemen:

- Rund 13 Millionen bedürftige Menschen haben davon profitiert
- Wir haben rund 220 Millionen Euro in humanitäre und Entwicklungsprogramme investiert
- Über 6 Millionen Menschen haben Nahrungsmittelhilfe erhalten
- Wir haben über 2 Millionen Menschen mit lebenswichtiger Gesundheitsversorgung versorgt
- Über 800.000 Menschen haben Zugang zu sauberem Trinkwasser
- Unsere Kinderhilfsprojekte haben etwa 8.000 Kindern geholfen
- Über 6.000 Kinder wurden im Rahmen unseres Waisenpatenschaftsprogramms unterstützt
- Unsere Ramadan- und Kurban-Programme versorgten über 2 Millionen Menschen mit lebensnotwendigen Nahrungsmitteln

Danke an Alle, die unsere Arbeit im Jemen Unterstützen

Unsere Arbeit im Jemen wird durch die Großzügigkeit unserer Unterstützer, Spender und Partner auf der ganzen Welt möglich gemacht. Wir danken herzlich den Einzelpersonen, Unternehmen und institutionellen Spendern, die unsere Arbeit unterstützen, die für so viele bedürftige Menschen ein Rettungsanker ist. Gemeinsam retten wir Leben und geben den Leidenden im Jemen Hoffnung.

OCHA United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs

YHF Yemen Humanitarian Fund

Impressum

» **Haben Sie Fragen zu unserer Arbeit?**

Tel.: 0221 200 499-0 · Fax: 0221 200 499-2737
info@islamicrelief.de · www.islamicrelief.de

» **Herausgeber**

Islamic Relief
Humanitäre Organisation in Deutschland e. V.
Max-Planck-Str. 42, 50858 Köln

Gemeinnütziger und mildtätiger Verein
Vereinsregister · Amtsgericht Köln · VR 12464

Geschäftsführer
Tarek Abdelalem (verantwortlich für den Inhalt)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Nuri Köseli

Redaktionelle Bearbeitung
Aziz Mirouad · Necibe Özdoğan

Spendenkonto
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE 9437 0501 9800 1220 2099
BIC: COLS DE 33

Designkonzept
Prof. Katja M. Becker · www.beau-bureau.de

Fotografie
© Islamic Relief

Layout
www.lemon-time.com

Veröffentlicht im März 2021

Gemeinsam für eine bessere Zukunft

Islamic Relief Deutschland
Max-Planck-Str. 42
50858 Köln

www.islamicrelief.de

Tel.: 0221-200 499-0
Fax: 0221-200 499-2737

info@islamicrelief.de
IslamicReliefDE